

An einer Primarschule in der Schweiz arbeiten - eine wenig beachtete Alternative?

Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 13:25

Zitat von Zauberswald

Ja, wir sind im Bilde. Die liebe Antimon hält uns auf dem Laufenden. Ich denke mal, dass schon noch mehr Lehrkräfte in die Schweiz abgewandert und riskiere mal die Behauptung, dass speziell Grundschullehrerinnen lieber zu Hause bleiben. Ich war schon im Studium eine der ganz wenigen, die aus einem anderen Bundesland kamen. Einige wohnten noch als Studentinnen zu Hause und im Ref. wollte auch kaum eine weg.

An deiner Behauptung der besonderen Heimatverbundenheit von Grundschullehrer/innen scheint wohl etwas dran zu sein. Es gehen ja praktisch alle bisherigen Antworten in diese Richtung. Auch wenn ich mich selbst jetzt nicht als richtigen Auswanderer bezeichnen würde (dafür ist der geographische / sprachliche Abstand von Bayern aus einfach zu klein) ist es natürlich immer ein gewisser Schritt, wenn man aus der eigenen Heimat wegzieht. Insofern kann ich das natürlich gut nachvollziehen. Umso verständlicher ist es natürlich, dass das für Menschen, die familientechnisch mitten im Leben stehen, gar nicht in Frage kommt. Spätestens mit der Verbeamtung hat sich das Thema dann wahrscheinlich eh erledigt, weil der Status dann vielleicht unwiderruflich weg wäre. Das hatte ich ja in meinem ursprünglichen Post auch schon so geschrieben und deshalb bewusst nicht diese Personengruppe angeschrieben.

Meine Frage richtete sich ja eher an Berufsanfänger vor / nach dem Referendariat oder auch angehende Lehrpersonen, die noch ganz am Anfang ihres Studiums stehen. Da bin ich einfach mal davon ausgegangen, dass ein gewisser Prozentsatz noch nicht so stark örtlich gebunden ist. Soll ja durchaus Menschen geben, die auch mal andere Orte kennenlernen wollen. Ohnehin muss man ja auch innerhalb Deutschlands damit rechnen, dass die zugewiesene Schule für das Ref oder auch der erste fixe Arbeitsort nicht in unmittelbarer Nähe zum Heimatort liegen. Ich bilde mir ein, dass ich vor 10 Jahren einige Lehrpersonen in Bayern getroffen hätte, die über weite Pendelwege klagen oder nur am Wochenende in der Heimat sein können. Ist das heutzutage nicht mehr so verbreitet? Werden Versetzungsanträge inzwischen schnell bewilligt, sodass das kaum noch ein Problem ist?

Ich bin einfach überrascht, dass ich in den Primarschulen der Schweiz (mit Ausnahme von Grenzstädten wie Basel und Kreuzlingen) im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen verhältnismässig wenig Deutsche treffe. Klar gibt es in den grossen Städten in jeder Schule 1-2 Deutsche (dann aber meist DaZ Lehrpersonen oder Logopäden), aber wenn man das mit den Zahlen im Gesundheitswesen oder verschiedenen anderen Industriezweigen vergleicht, ist das

einfach eine überraschend kleine Zahl. Und in meiner Vorstellung gäbe es eben gerade bei den Primarlehrpersonen einige gewichtige Gründe (z.B. kein ermüdendes Referendariat, freie Wahl beim Arbeitsort und dem Pensum), um mit Neugierde auf die Schweiz zu schauen. Aber möglicherweise überschätze ich das ja komplett und die meisten Lehrpersonen sind wirklich sehr gerne verbeamtet.

@ [McGonagall](#): Du hattest ja auch geschrieben, dass du viele Dinge des Beamtentums als Vorteil empfindest. Ich bin tatsächlich neugierig, was du da konkret im Sinn hast. Finanzielle Aspekte (wie z.B. die Pension) klammern wir jetzt mal aus, da das zumindest im Vergleich zur Schweiz keine Rolle spielen sollte und ein guter Lohn/eine gute Rente (nach einer theoretischen Reform) auch ohne Beamtenstatus möglich wäre. Ist es die Unkündbarkeit und die Garantie, dass man nach einer familienbedingten Pause wieder ein Job findet? In Zeiten vom grossem Lehrerüberschuss scheint mir das ein gewichtiger Grund zu sein. Aber derzeit macht das wahrscheinlich nicht so vielen Menschen Sorgen. Oder täusche ich mich da?

Was wären denn die Aspekte beim Beamtenstatus, auf die du nicht verzichten möchtest?

[Zauberwald](#)

Ich finde es auch spannend, dass ich mit meine Einschätzung zur Bekanntheit des Schweizer Systems offenbar so falsch liege. In den 25 Jahren in denen ich in Bayern gelebt habe (eine Stunde von der Schweiz entfernt) ist mir keine einzige Lehrperson begegnet, welche sich mit der Schweiz als möglichem Arbeitsort beschäftigt hätte und sich den Unterschieden bewusst gewesen wäre. Zumindest hier im Forum sind offenbar (fast) alle bestens informiert. Da zeigt sich ja tatsächlich sehr eindrücklich, wie hilfreich solche Foren sein können.

[Antimon](#)

Du scheinst dich ja in der Schweiz gut auszukennen und hast ja offensichtlich auch hier gearbeitet. Aber sind das ehrlich gemeinte Antworten oder verdrehst du möglicherweise meine Aussagen absichtlich, weil du persönlich schlechte Erfahrungen in der Schweiz gemacht hast? Ich hatte doch ausschliesslich von Primarschulen gesprochen. Welche Relevanz haben dann deine Erfahrungen im Gymnasium? Diese sind doch in der Schweiz bekanntermassen ein ganz eigener Kosmos mit ganz eigenen Spielregeln. Auch auf der Sek 1 gibt es bestimmt einige Besonderheiten zu beachten, weil es ja die typisch deutsche Unterteilung in Hauptschule/Realschule/Gymi nicht gibt und die Fächeranzahl dann auch überhaupt nicht übereinstimmt. Einen Job würde man sicher trotzdem finden. Ob der Lohnabzug dann zum Ausschlusskriterium werden würde, lasse ich jetzt mal offen. So oder so spreche ich aber tatsächlich von der Primarstufe. Eine wichtige Frage wäre aus meiner Sicht dann nur, ob eine deutsche Lehrperson nach der Anerkennung des Diploms das komplette Altersspektrum (also Klasse 1-6) unterrichten dürfte. Hast du dazu Erfahrungswerte oder kennst du zufällig Lehrpersonen, die diesen Prozess durchlaufen sind? Das würde mich wirklich interessieren.

Zu dieser Besonderheit in Basel mit den 60% kann ich nicht viel sagen. Natürlich sind meine Aussagen nie auf die ganze Schweiz übertragbar. Aber das kennt man ja auch aus dem

deutschen System mit den Bundesländern. Im Kanton Zürich und St. Gallen gibt es diese Besonderheit sicher nicht. Fakt ist, dass im Kanton Zürich derzeit 600 Menschen ohne Lehrdiplom als Lehrpersonen arbeiten. ([Link](#) dazu)

Aktuell müssen diese die Schule nach einem Jahr wieder verlassen, weil diese Notlösung gesetzlich nicht länger erlaubt ist. Jeder halbwegs vernünftige Schulleiter würde deshalb lieber eine Lehrperson aus Deutschland anstellen, sodass die Klasse nicht jedes Jahr eine neue Lehrperson präsentiert bekommt. Wenn man dann mehr als 50% arbeiten möchte und die Rolle der Klassenlehrperson übernehmen möchte: umso besser. Aber auch bei unter 50% hat man mehr als genug Möglichkeiten. Da ist dann eher die Frage, ob man sich die Schweiz noch leisten kann.

Ich freue mich sehr auf konstruktive Antworten und möchte nochmals betonen, dass ich nicht grundsätzlich das deutsche System schlecht machen möchte. Alles hat seine Vor- und Nachteile. Ich freue mich ernsthaft über jede Lehrperson, die ihr Plätzchen gefunden hat und damit zufrieden ist. Ich bezweifle nur, dass das auf alle Primarlehrer in Deutschland zutrifft. Ausserdem stelle ich ganz einfach fest, dass ich mich viel zu wenig mit dem deutschen System auskenne und halte es durchaus für möglich, dass das umgekehrt auch manch einem Kollegen/einer Kollegin in Deutschland in Bezug auf die Schweiz so gehen könnte. Meine ernst gemeinten Fragen zur aktuellen Situation in Deutschland sind noch grösstenteils unbeantwortet. Mir ist schon klar, dass niemand für ganz Deutschland sprechen kann, aber ein paar Erfahrungsberichte fände ich sehr spannend.